

<b>Zeitschrift:</b>	Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
<b>Herausgeber:</b>	Stiftung Filmbulletin
<b>Band:</b>	43 (2001)
<b>Heft:</b>	230
 <b>Artikel:</b>	Die Kamera als Geheimnisträger : In the Mood for Love von Wong Kar-wai
<b>Autor:</b>	Midding, Gerhard
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-865019">https://doi.org/10.5169/seals-865019</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Kamera als Geheimnisträger

IN THE MOOD FOR LOVE von Wong Kar-wai



**Zwei der Hauptfiguren sind nie wirklich zu sehen und nur als Stimmen präsent. Diese Dramaturgie des Vorenthaltns ist freilich mehr als die Kokettarie eines selbstgewissen Filmemachers.**

Das Kino ist eigentlich eine Kunst des Sichtbaren. Seine Aufgabe ist es zu zeigen, zu offenbaren und auch zu enthüllen. Sein Faustpfand ist die Evidenz. Aber was geschieht, wenn dem Blick des Zuschauers etwas verborgen, vorenthalten wird? Neugier regt sich, Spannung entsteht, vielleicht auch Irritation und Verdruss. Aber im besten Fall kommt das Kino durch die Verweigerung des Sichtbaren der Essenz eines Augenblickes, eines Gefühls auf die Spur. Wong Kar-wai erzählt gern, wie er als Zehnjähriger in Hongkong zum ersten Mal ROSEMARY'S BABY sah. Roman Polanskis Film versetzte ihn in Angst und Schrecken, aber den grössten Schock erlebte er, als die Kamera ein-

mal nicht Mia Farrow folgte, sondern vor einer Tür verharrete. Die Ereignisse musste er sich nun in seiner Phantasie ausmalen; seine emotionale Beteiligung war viel intensiver. Mit einem Mal begriff der junge Kinogänger, welchen Effekt die ästhetische Entscheidung eines Regisseur haben kann. Sein neuer Film IN THE MOOD FOR LOVE ist eine opulente Inszenierung des Abwesenden, eine Ausschweifung des Indirekten. Türrahmen verwehren regelmässig den Kamerablick auf Interieurs, Requisiten drängen sich beharrlich ins Bild, ein Sfumato legt sich wie ein Schleier über manche Tableaus. Zwei der Hauptfiguren sind nie wirklich zu sehen und nur als Stimmen präsent.

Diese Dramaturgie des Vorenthaltns ist freilich mehr als die Kokettarie eines selbstgewissen Filmemachers. Sie führt zum Kern eines Melodramas, in dem es um Diskretion und das Bewahren von Geheimnissen geht, in dem das Abwesende über das Schicksal der Gefühle bestimmt.

Der Zeitungsredakteur Chow und die Sekretärin Chan ziehen am gleichen Tag zur Untermiete in Nachbarwohnungen. Aus der Höflichkeit, mit der beide sich eingangs begegnen, wird eine melancholische Komplizenschaft, als sie entdecken, dass ihre Ehepartner eine Affäre miteinander haben. Der Un gewissheit und eigenen Verletzbarkeit

versuchen sie durch Rollenspiele Herr zu werden: Sie versuchen, sich in das Liebespaar hineinzuversetzen und die Anziehung der beiden zu ergründen. Schon bald wird undurchschaubar, in wessen Namen sie jeweils sprechen. Denn während sie die Gefühle der anderen imaginieren und nachstellen, keimt auch zwischen ihnen eine verhaltene, unentschlossene Liebe.

Mit seinen früheren Arbeiten hat sich Wong Kar-wai als einen der wenigen Regisseure vorgestellt, dessen Filme nicht nur atemlos der Chimäre eines modernen Lebensgefühls nacheilen, sondern dies auch stilistisch ausformulieren und prägen können. Nun hat er die Form einer nostalgischen, zärtlichen Elegie gewählt. Sie führt zurück in die Zeit, als er selbst, kaum fünfjährig, mit seiner Familie von Shanghai nach Hongkong zog: das Jahr 1962. Er versetzt sich – und uns – mit einem überaus heterogenen Soundtrack, einer faszinierenden Beschwörung des Nachklangs, in diese Epoche. Das schleppende Pizzicato des Hauptthemas, eines Walzers von Umebayashi Shigeru, schlägt den Zuschauer augenblicklich in seinen Bann und gibt einen Rhythmus wehmütiger Erinnerung vor; Nat King Coles zeitgenössische Versionen lateinamerikanischer Schlager entrücken die Liebenden ihrer Umgebung, akzentuieren ein Klima der Entzweiung und der Verschiebung der Zeit- und Wahrnehmungsebenen.

Virtuos verfügt Wong Kar-wai in *IN THE MOOD FOR LOVE* über ein weit ausgreifendes filmisches Vokabular, entlockt der Kamera hypnotische

Beweglichkeit, ordnet die Bilder in einer sanften, traumverlorenen Montage, die an die Filme Alain Resnais' aus eben jener Zeit erinnert, *L'ANNÉE DERNIÈRE À MARIENBAD* und *MURIEL OU LE TEMPS D'UN RETOUR*. Die Musikalität der Bilder und Bewegungen schafft eine trancehafte Atmosphäre. Die Hauptdarsteller Tony Leung und Maggie Cheung scheinen durch den Film zu schweben. Gerade die Verschwiegenheit der Regie und die Zurückhaltung ihrer Gesten laden die Leinwand mit Emotion auf. Oft verharrt die Kamera auf den leeren Dekors, nachdem die Figuren sie verlassen haben: als wolle sie noch etwas von ihrer Aura einfangen. Was könnte grösitere Sehnsucht wecken als der schwelgende Blick auf die Hand der Geliebten, die beim Weggehen einen Türrahmen streift? Wong und seinem Kameramann Christopher Doyle ist ein Meisterwerk der Kadriierung gelungen. In der rigorosen Konzentration und Aussparung erreichen ihre Kompositionen eine einzigartige melodramatische Präzision, gewinnen die Farbvaleurs der Kostüme und Dekors berückende Erzählkraft. Spiegel brechen, insbesondere nach der Entdeckung des doppelten Ehebruchs, den Blick des Zuschauers und geben dem Motiv der Duplizität und Täuschung visuellen Rhythmus. Die Interieurs werden zu einem Schatzkasten der Zeichen und Spuren, auch der Betrug enthüllt sich in Requisiten: den Doubletten zweier Geschenke. In der Feinschrift der Details gewinnt der Film bald eine solche Dichte, dass die Einstellung eines Telefons, dessen Klingeln unbeantwortet bleibt, schon über Glück und Unglück entscheiden könnte. Wie unter

einem Brennglas bündelt Wong dabei das gesellschaftliche Klima im Hongkong der frühen sechziger Jahre. In der Wiederholung ritueller Verrichtungen, im Vollzug des Alltäglichen wird die Enge des Milieus erkennbar. Der Einfluss des Westens verschafft sich zwar bereits in Dekors, Frisuren und Kostümen Geltung. Aber noch herrscht nicht die Aufbruchstimmung der späten Sechziger. Die Vermieter wachen streng über die Einhaltung der Sitten, die Betrogenen müssen sich ebenso verstohlen treffen wie ihre untreuen Ehepartner. Nur zarte Gesten der Annäherung sind ihnen erlaubt; die Kamera muss sich klandestine Blickwinkel suchen. Die Erfüllung ihrer Sehnsucht findet auf der Leinwand nicht statt. Eine Liebesszene hat Wong Kar-wai noch kurz vor dem Start des Films herausgeschnitten. Sie schien ihm zu indiskret.

Gerhard Midding

*Die wichtigsten Daten zu IN THE MOOD FOR LOVE / HUAYANG NIANHUA: Regie und Buch: Wong Kar-wai, Zitate aus dem Werk von Liu Yi-chang; Kamera: Christopher Doyle, Mark Li/Li Ping-bing; Licht: Wong Chi-ming; Schnitt und Produktionsdesign: William Chang/Chang Suk-ping; Art Director: Alfred Yau/Yau Wai-ming, Man Lim-chung; Musik: Michael Galasso, Umebayashi Shigeru, Songs von Nat King Cole; Ton: Kuo Li-chi; Tonschnitt: Tu Duu-chih. Darsteller (Rolle): Maggie Cheung/Cheung Man-yuk (Frau Chan, geborene Su Li-zhen), Tony Leung/Leung Chiu-wai (Chow Mo-wan), Rebecca Pan (Frau Suen), Lai Chen (Herr Ho), Siu Ping-lam (Ah-ping), Chin Chi-ang (Amah), Chan Man-lui, Koo Kam-wali, Yu Hsien, Chow Po-chun. Produktion: Block 2 Pictures mit Paradise Films, Jet Tom Films; Produzent: Wong Kar-wai; ausführende Produzentin: Chan Ye-cheng; assoziierte Produzentin: Jacky Pang/Pang Yee-wah. Hongkong, Frankreich 2000. 35-mm, Farbe, Format: 1:1.66; Dauer: 98 Min. CH-Verleih: Filmcooperative, Zürich; D-Verleih: Prokino Filmverleih, München.*

